

Saale-Beitung.

Verantwortlicher Redakteur.

Verleger... Druckerei...

Verlagspreis... Abonnement...

Nr. 267.

Halle a. S., Freitag, den 11. Juni.

1909.

Polnische Fürstenbegleiter.

Vor einiger Zeit unternahm Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin eine vielbesprochene Forschungsreise durch Afrika.

Die deutsche Öffentlichkeit, schreibt die 'Weserzeitung', dürfte ein Interesse daran haben, daß der Sachverhalt klargestellt wird.

Wenn sich die Museumsverwaltung zur Rechtfertigung auf die Internationalität der Wissenschaft berufen sollte, so genügt es vielleicht den Hinweis auf einen Artikel, den eine polnische wissenschaftliche Zeitschrift, Vincent Autoslawski in Krakau, im April im 'Kurier Warszawski' veröffentlicht hat.

Über sich an die deutsche Wissenschaft gewöhnt hat, später aber die wissenschaftlichen Arbeiten der Engländer, Franzosen und Italiener auf demselben Gebiete kennen lernt, der gewinnt den Eindruck, als ob er nach beschwerlicher Reise durch die Wüste an des fruchtbaren Geländes des Meeres gekommen wäre.

Es ist eben immer wieder die alte Geschichte: Bereitwillig und stammiger Verschlagenheit den Verhältnissen sich anbeugend, nehmen die Polen alles entgegen, was ihnen deutsche Kultur und Wissenschaft und — deutsche Harmlosigkeit an Vorteilen bietet.



Deutsches Reich.

Der Kaiser und seine 'Royal dragoons'. Die Offiziere des 1. britischen Dragoner-Regiments, dessen Chef der Deutsche Kaiser ist, hielten kürzlich ihr jährliches Festmahl im Rip-Hotel zu London.

Der Kronprinz im Artillerie-Lebungs-turs. Seit einigen Wochen besuchte der Kronprinz beim 1. Gardefeldartillerie-Regiment in der Kruppstraße einen Übungsturs in der Bedienung der Geschütze und Lafetten.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbe-kammertag

läßt durch seinen Ausschuß dem am 15. Juni wieder zusammen tretenden Reichstage die nachstehende Resolution unterbreiten:

Die Finanzkommission des Reichstages hat in ihrer Sitzung vom 29. Mai d. J. beschlossen, unter anderen Erlassungen für verschiedene von ihr abgeleitete Regierungsnotlagen dem Plenum des Reichstages die Annahme einer Glühkörpersteuer vorzuschlagen.

Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-kammertages hat sich bereits in seiner Eingabe an den Reichstag und Bundesregierungen vom 10. Januar d. J. mit aller Entschiedenheit dahin ausgesprochen, daß er nicht nur eine Besteuerung von Gas und Elektrizität zu Kraft- und Lichtzwecken, sondern auch eine Besteuerung der Beleuchtungsmittel entschieden ablehnen müsse.

Einstantlagen bezw. der Betrieb von Beleuchtungsanordnungen einen großen Teil ihres Gewerbebetriebes ausmacht.

Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-kammertages hatte deswegen mit besonderer Freude begrüßt, daß die Finanzkommission den Regierungsentwurf am 20. März d. J. ablehnte.

Die Nürnberger Handelskammer nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher der Versuch der Steuerkommission des Reichstages aufs schärfste verurteilt wird, die erforderlichen Mehreinnahmen durch Steuern aufzubringen, welche unter einseitiger Begünstigung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes hauptsächlich Handel und Industrie belasten.

Fürst Eulenburg auf der Rückreise nach Berlin.

Fürst Eulenburg hat nun doch von der Oberstaatsanwaltschaft zu Berlin die Aufforderung erhalten, seine Galleiner Kur zu unterbrechen und nach Berlin zurückzukehren.

Saßburg, 10. Juni. Fürst Eulenburg mußte infolge einer Anordnung der Berliner Staatsanwaltschaft seine Kur in Gastein abbrechen. Er traf gestern abend mit Gemahlin und seinem Leibjäger hier ein und machte im Sanatorium Schönl. Station.

Die Entziehung des Goldes aus dem Verkehr.

N. P. T. Die Frage der Entziehung des Goldes aus dem Verkehr durch Verwendung zu industriellen Zwecken hat in den Beratungen der Bankquetsekommission einen breiten Raum eingenommen.

feuilleton.

Unterhaltungsblatt. Frauenlose. Roman von Hedda von Schmid. (Fortf.) — Gräfin Steined. Erzählung von G. Selmer. (Schluß). — Bunte Zeitung. — Literatur.

Ein Bekenntnis Mistral's.

Der berühmte provençalische Dichter Mistral, dessen Denkmal in Arles vor kurzem enthüllt worden ist und der zugleich das letzte Jubiläum des fünfzigjährigen Geburtsjahres seiner schönsten Dichtung, der herrlichen 'Mireio', feiern kann, hat einem Mitarbeiter der 'Revue des Deux Mondes' ein interessantes Bekenntnis gemacht.

'Meine Kindheit und meine Jugend', so erzählt er mit freudiger Lebendigkeit, habe ich mit den Erntebauern und den Frauenherinnen unter freiem Himmel verlebt, indem ich ihre Freuden und ihre Mühen teilte, den Männern folgte man auf den Feldern und in den Wäldern, den Frauen folgten sie auf den Schaffern teilnehmend.

sprach nur in Sprichwörtern und Sentenzen. Meine Mutter weichte mich ein in die Poesie der provençalischen Gesänge. Als guter kleiner Provençale, der ich war, liebte ich es, über die Felder 'auszuspazieren', von der Schule fort und von Vaterhaufe. Eines Tages wäre ich sogar fast von einem Wolf getötet worden, der eine ganze Nacht eine leere Tonne belagerte, in die mich Jägerinnen eingesperrt hatten.

Auf die Frage, ob die holdselige Heidin seiner schönsten Dichtung Mireio existiert habe, antwortete Mistral: 'Nur ein ganz kleiner Teil von Wirklichkeit hat Anteil an der Schöpfung dieser historischen Gestalt. Meine Mutter wiederholte manchmal, wenn ein schönes Mädchen aus Mailane oder Saint-Rémy bei uns vorbeikam, einen Auszug, den sie von meiner Großmutter gehört hatte: 'O, Mireio, meine Liebe!' Der Name Mireio existierte damals gar nicht und so mußte der Auszug um so mehr auffallen.

'Ich habe meine Mireio geschaffen aus meinem Blut, meinem Geist und meinem Herzen. Ich habe sie geliebt. Durch zwölf Gesänge hin. Eines Tages aber, ach, da mußte ich aufhören und die einzige Art, aufzuhören, eine Heidin zu lieben, ist, sie sterben zu lassen. Das ist das ganze Geheimnis und mehr habe ich Ihnen nicht zu erzählen. Freilich, als ich mein Gedicht anfang, da wußte ich noch nicht im

geringsten, wohin es mich führen würde. Nicht der geringste Plan, nicht der leiseste Entwurf. Mein Vincent begegnete meiner Mireio, sie liebten sich; das war mein Ausgangspunkt. Dann spielte ich alle Rollen meines Werkes selbst durch und fragte mich beständig: 'Was würdest du sagen, wenn du Vincent wärest, oder der alte Ramont, oder der eckförmige und schredliche Urias. Ich schrieb die Verse meines ersten Gesanges nieder, ohne mich auch nur im geringsten Zweifel über das eventuelle Schicksal meiner Personen hinzugeben.

Es war ein Abend. Die Sonne war untergegangen, ich ging ins Freie und ermunterte mich, anzufangen. Die kalte Form zweier Alexandriner fühlte mir unertüchtig. Ich drückte den ersten Gedanken in provençalisch aus, so wie er mir einfiel. Ich kauf eine Strohpfeife von einem Bauern, die ich als Schiffsanfänger der Heiligkeit. Der Würfel war gefallen. Von einem Jahr zum andern wanderte ich durch das Land und allmählich ließ ich mein Werk Gestalt annehmen. Sie wollen meine Art zu arbeiten wissen. Ich habe niemals einen Vers vor einem Schreiberlich fähig gemacht. Wenn ich eine halbe Stunde pausieren gegangen bin, dann erregt die Bewegung, die Erschütterung des Körpers den Rhythmus in mir. Besonders der Wind, der über die Felder weht, sein beständiges Rauschen erregte mich in meiner Einsamkeit. Niemals habe ich spät am Abend geschrieben. Geht die Sonne schlafen, so mache ich's heute so wie Sie; als junger Mensch ging ich ins Café, ich spielte mit den Bauern eine Partie Karten oder unterhielt mich mit ihnen.

Als ich mein erstes Werk dichtete, war ich Inspektor auf einem Landgut, aber wie Sie sich denken können, ein sehr schlechter. Ich hätte mich mit den Arbeitern aufstellen müssen, aber ich blieb liegen und daraus zogen sie ihren Nutzen. Endlich, nach sieben Jahren hatte ich den letzten Vers von Mireio geschrieben. Ich hatte niemals geträumt, daß mein Gedicht über die Grenzen der Provence hinaus, in einen Mithrasen in ihrer Sprache ein nationales Epos zu bieten, in dem die ganze Provence ihre Dichtung und ihre Legende wiederfinden sollten. Ich wollte nur das Eine: das Provençalische retten, um zugleich die Traditionen und die Rasse zu erhalten.'

Halle und Umgebung.

Durch die Dragrofen-Ausstellung.

Ein danbarer Spaziergang.

(Fortsetzung.)

Nach amerikanischer Art stellt sich die National-Registrier-Kassen-Gesellschaft m. B. Berlin in großartiger Reklame ein. Sie bringt eine elektrische Illuminierende Registrierkassette zur Bestätigung, die in ihren Werken, diese Maschine ersetzt ein ganzes Kontor, stellt, und dieser Auspruch erklärt zur Genüge die Wichtigkeit des Fabrikates. Für Restaurants, Cafés und Hotels sind die vollkommensten Mehrzähler-Kassen der Welt in verschiedenen Größen und Ausführungen zu billigen Preisen zur freien Besichtigung und Probe ausgestellt.

Die neue moderne Kellerautomaten entspricht das dekorative Geschma und bringt mit seinen Reklamedispositionen ein fröhliches Augment für Offizianten.

Der in echt japanischem Stil dekorierte Stand der Firma Harald von Essen, Chem. Fabrik Somburg 6, repräsentiert in anmutiger Weise ihren Japan-Ziegenkäse „Kolo“. Das Motto der Firma: „Kolo bietet am meisten“ kennzeichnet sich hier tatsächlich, denn 3 komplette Jäger, in eigener kühnster Bergaminnverpackung, hat noch keine Gabeit auf den Markt gebracht. Der aus allerbesten Japanmilch bereitete Jäger bietet in Verbindung mit seiner eigenartigen luftdichten Verpackung Garantie, daß derselbe für Jahre lebe- und langjährig bleibt.

Eine wirkliche Neuentdeckung lernen wir in „Mildor“ kennen. Es ist ein neues einziges Mittel, durch das Plättchen durch einfaches Ueberstreichen zur Dauerweiche gemacht wird. Jeder Schmied, je losen Plättchen, läßt sich hierdurch leicht mit kaltem Wasser erhitzen, ohne Gefahr zu laufen, die Plättchen zu zerbrechen. Für Halle haben den Vertrieb des „Mildor“, Herr Kurt Viehsch, die Königsberger, Herr Scheiber, Weißhof, und die Westfälische übernommen.

Eine Ideal-Seife, die ihre Aufgabe als Reinigungsmittel und Hauptreinigungsmittel auf das vollkommenste erfüllt und frei ist von der für die Zweckdienlichkeit völlig bedeutungslos aufdringlichen Parfümierung der Pariser Seifen, ist die deutsche „Cosmos-Seife“ von der Firma L. Louis Gutmann in Dresden. Die Güte der Seife liegt nicht in der Parfümierung, sondern in ihrer Eigenschaften als angenehm wirkendes Reinigungs- und Hauptreinigungsmittel. Von anerkannter Qualität sind auch die Parfümfabrikate derselben Firma.

Der illustrierte Katalog der in Fachreisen und beim Publikum gefächsten Witten-Gel. Fritz Schulz jun. in Leipzig bringt wieder eine Anzahl erstklassiger chemisch-technischer Fabrikate erster Güte in die Verkaufsstellen. In geschmackvoller Ausstattung sind Bonbons aller Art, Seifen, Creme, „Kugeln“, „Gloster“ u. a. zur Ausstellung gelangt.

Die Frankfurter Bierweingroßhandlung H. Fromm, Frankfurt a. M. erbringt durch die zahlreich verliehenen ersten Medaillen und Anerkennungsdiplome den besten Beweis für die Vorzüglichkeit ihrer Produkte. Von jedem medizinischen Wert ist der Heilbeerwein, besteht der kernige Beer-Rotwein-Sekt, Stadelbeerwein und jetzt und von ebem Geschmack der Johannisbeerwein.

Drei Spezialitäten: Thierzads hygienische Fett-Seife Nr. 690, Thierzads Toilette-Fett-Seife „Conjum“ Nr. 680 und Thierzads hochfeine Witten-Seife Nr. 999 stehen zurzeit an der Spitze der von der Seifen- und Parfümerie-Fabrik A. Thierzad-Fabrikere erzeugten Fabrikate. Bedeutendes leistet die Firma in desinfizierenden und antiseptischen Seifen, sowie in Arzelen zur Zahns- und Mundpflege, in Pomaden und Kosmetikergewandnissen.

„Geolin“, erfährt sich durch seine Eigenschaften als reiches, reichliches, bequemes, parfümiertes und nicht feuergefährliches Putzmittel der allerersten Verbreitung. Ein weiteres vorzügliches Metall-Putz-Produkt bringt die Chemische Fabrik Düsseldorf, die auch das gefächste „Geolin“ erzeugt, unter der Marke „Sura“ in den Handel.

„Borj“ wurde auf der Ausstellung 1908 in Bodum mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Wie die Preisrichter, so hat auch der Konsument längst erkannt, daß „Borj“ der beste und unschätzbarste Schweigepuder der Welt ist. Das Präparat, das in der Chemischen Fabrik „Borj“, Darmh. 5, Berlin hergestellt wird, ist in der deutschen und österreichischen Armeen, ferner in tausenden von Krankenhäusern, Heilanstalten, bei Behörden, Sportvereinen usw. eingeführt.

Klage Mitter geben ihren Kindern Dr. Soldans Vernebelte, eine Lebertran-Emulsion, die ohne widerliche Transgeschmack jeden anderen Lebertran an reicher und sicherer Wirkung übertrifft. Alleiniger Fabrikant ist die Fa. Soldan & Co. Kommandit-Gesellschaft, München.

Die „Wunder-Weichen“-Seife mit kräftiger, anhaltender sowie wirksamer Parfümierung, dem Geruch der Naturblüten möglichst genau nachgebildet, die Toilette-Seife „Aptira“, das Zahnpulver „Sajubrina“, Extrakt, die „Colima“, Kinderseife u. v. a. bringt die durch die Massenfabrikation von Fettseifen ausgezeichnete Fabrik C. Naumann in Offenbach a. M. in eleganter Aufmachung in größter Anzahl auf den Ausstellungstisch.

Wer „Curilo“ sucht, braucht nicht lange zu fragen. In vornehmer Ausstattung präsentiert sich die Fa. Heinrich Hart & Söhne in Ludwigsburg-Salle a. S. mit ihrem neuen Kaffeebohnen-Präparat „Curilo“ durch ein wertvolles Kaffeebohnen- und was es noch nicht kennt, der soll es in der Ausstellung kennen lernen. Auf elektrischen Apparaten wird Kaffee hergestellt, der in reinen Schälchen von gerader Brauchbarkeit des Rohstoffes geröstet wird. Außerdem erhalten Interessenten kostenlos Proben von ungeschmacktem „Curilo“. „Curilo“ ist von maßgebender Güte als jedes Fabrikat besichtigt worden, welches in jeder Beziehung sowohl den wissenschaftlichen Anforderungen in bezug auf Nährwert und Bekömmlichkeit genügt, als auch den wirtschaftlichen Ansprüchen des großen Konsums, was Ausgiebigkeit und Billigkeit anbelangt, zu entsprechen vermag. „Curilo“ ist in jedem Lokalwarengeschäft erhältlich, was die Firma Hart & Söhne in allg. Vertriebs-Verkaufsstellen angegeben und zu Versuchszwecken Proben kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Reines Erzeugnisse bedürfen keiner besonderen Erwähnung. Der gute Name allein bürgt für die allerbeste Qualität. Dennoch wollen wir auf die lebensgroße reizende Badegruppe aufmerksam machen, die sich inmitten Reiterfelder-Präparat befindet.

Problemen geht über Studien! Ein Versuch mit einer „Monopol“ und „Industrie-Registrierkassette“ schloß jede Konturreizung. Diese Systeme schloß nicht nur, sondern sie gewährten infolge der unumstößlichen Sicherheitsvorrichtungen der vollkommenen Schutz vor Verlusten, da alles geneuert registriert.

großen natürlichen Reichtümer unserer Kolonien aufmerksam gemacht werden. Neben den Vorlesungen werden auf Exkursionen in die in Betracht kommenden Fischereimethoden und vor allem auch zweckentsprechende Konfervierungsarten für etwa zu erwerbende große Fischmengen gezeigt. Man hofft, daß durch diese Belehrung es zukünftigen Bewirtschaftern und Verwaltern unserer Kolonien möglich sein wird, mit der Zeit zu einer Ausnutzung der in den Fischbeständen vorhandenen, bisher noch nicht erschlossenen natürlichen Hilfsquellen zu gelangen.

Deutsch-Westafrikanische Landesausstellung.

Der Herr Unterstaatssekretär v. Lindquist hat einen Preis von 200 Mark gewährt für den Aussteller des besten Landesproduktes, nämlich ob des Viehzucht, Garten- oder Ackerwirtschaft entkamt.

Allgemeine Mitteilungen.

In Sachen der Reichsfinanzreform haben eine große Anzahl von Handelskammern und kaufmännischen Korporationen, an der Spitze die Handelskammer zu Berlin und die Aktien der Kaufmannschaft zu Berlin, dem Reichstage eine eingehend begründete Petition, auf die wir bereits mehrfach hingewiesen haben, jedoch ungehört lassen, in der sie die Erwartung aussprechen, daß die gesetzgebenden Körperschaften den Beschlüssen der Finanzkommission betreffend Besteuerung der Wertpapiere nicht Folge werden lassen. Ein Rückfall der Gesetzgebung in die bösenfeindlichen Tendenzen der neunziger Jahre würde, so heißt es am Schluß der Petition, mit unüberbrücklichen Verlusten verbunden sein.

Der neue Erzbischof von München wird sein Amt voraussichtlich erst im September antreten. In den höchsten Funktionen vertritt ihn u. a. auch der päpstliche Nuntius, der am beschriebenen Peter- und Paulstische die Wehe von 45 neuen Priesteren der Erzbischöfe im alten Dom zu Freising vornimmt.

Heer und Flotte.

Kavalleriebesichtigung durch den Kaiser.

In Oberbayern fand gestern die Besichtigung des Regiments Gardes du Corps von der Brigadegarde zu Pferde statt, die seit einigen Tagen das dortige Lager besetzt haben, durch den Kaiser hat. Die Truppen hatten gegen 7½ Uhr in der Nähe des Dorfes Oberbayern Aufstellung genommen, wo der Kaiser, von Kiel kommend, eine Viertelstunde später eintraf und zu Pferde saß. Auch die Kaiserin und der Kronprinz hatten sich von Potsdam nach Oberbayern begeben, um der Besichtigung beizuwohnen. Die Regimenter wurden zunächst einzeln nebeneinander im Exercieren vorgeführt, dann folgte eine größere Gefechtsübung, zu der auch andere Truppengattungen als marierter Feind herangezogen wurden. Der Besichtigung wohnten zahlreiche auswärtige Militärattachés bei.

— S. M. E. „Albatros“ ist am 9. Juni von Vorkum in See gegangen. S. M. E. „Grill“ am 9. Juni in Embden eingetroffen und am 10. Juni wieder in See gegangen.



Ausland.

Der „Verband der russischer Leute“ und die Duma.

Wie aus Petersburg berichtet wird, wurde am Mittwoch in der Duma die erregten Debatten über die Dubrowin-Interpellation bis gegen zwei Uhr morgens fortgesetzt. Darauf wurde zur Abstimmung geschritten und die Interpellation an den Justizminister und den Minister des Innern wegen der verdrängten Tätigkeit des „Verbandes der russischer Leute“ mit 131 gegen 87 Stimmen angenommen. Die Angelegenheit wird jedoch erst im Herbst zum Auszug kommen, da die Reichsduma in wenigen Tagen in die Ferien geht und die Regierung alle Grund hat, die Affäre hinauszuverschieben. Das Kabinetblatt „Rjesski“ bemerkt zu den Debatten: Jeder, der gestern eine Entscheidungsschlacht erwartete, wurde in seiner Annahme getäuscht. Alle sehr kräftigen Redner der Reichsduma traten sehr vorsichtig auf, die einen, weil sie nur mit wirklich erweislichen Tatsachen herzutreten wollten, die anderen, weil sie manches verschwiegen, da eine Antwort von den lehrreichen Bänken der Regierung doch nicht zu erwarten war. Trotz dieser äußeren Vorsicht und einer gewissen Länge der Debatten wurde aber schon bei dem ersten leichten Spärrüchel in der Dubrowin-Frage ein geradezu Entsetzendes Bild der Tätigkeit des „Verbandes der russischer Leute“ aufgedeckt. Die Stunde Dubrowins hat noch nicht geschlagen, aber sie wird kommen.

Das Schicksal des Exulanten.

Die Gerüchte, daß eine Ueberführung Abdul Hamids von Salonik nach einem liberaleren Aufwahrungsort (z. B. der Insel Rhodos) geplant sei, sehen nämlich wieder und wieder offenbar nicht reifer Unterlagen. Tatsächlich irgendein Betrug von der Reaktion im Gange, die darauf hinarbeitet, den Gefangenen von Salonik zu befreien. Auch von einem gestimmten Befreiungsversuch wurde bereits berichtet. Unter diesen Umständen kann es freilich nicht Wunder nehmen, wenn die Jungtürken auf eine zuverlässige Sicherung ihres Gefangenen bedacht sind. Denn die Befreiung Abdul Hamids würde zweifelsohne ein neues Aufblühen der reaktionären Revolution bedeuten.

Die Gefahr des Kretanostitts.

Die Spannung zwischen Griechenland und der Türkei in der Kretafrage nimmt immer bedrohlichere Formen an und man rechnet bereits stark mit der Möglichkeit eines bewaffneten Zusammenstoßes. Ueber die beiderseitigen Rüstungen berichtet das folgende Telegramm:

Konstantinopel, 10. Juni. Für den Fall eines Krieges zwischen Griechenland und der Türkei werde Griechenland nur vier Divisionen, insgesamt etwa 60 000 Mann, aufstellen können, während die Türkei nicht einmal die gesamten bei den drei europäischen Armeekorps vorhandenen Streitkräfte zu mobilisieren nötig hätte. Es würde für sie genügen, nur Teile, besonders des dritten und zweiten Korps, nach Thessalien zu versetzen. Vor allem scheint die türkische moderne Artillerie der griechischen überlegen. Die Möglichkeit einer blutigen Entscheidung der Kretafrage gilt hier nicht als ausgeschlossen, da Marichoff Mahmud Schewket sein Wort als Soldat gegeben haben soll, um Kreta jeden Kampf aufzunehmen. Diese Haltung ist psychologisch sehr erklärlich, da die Türkei wohl Bosnien und Druumelien, um die es schon unglücklich gestampft hat, aufgeben konnte, Kreta aber, das es schon mit streichreichem Krieg verlor, unter den jetzigen Verhältnissen nicht preisgeben will.

etwa den gesamten Goldzufluß durch den Ueberfluß unserer nationalen Arbeit darstellt. Wenn nun die eben abgeschlossenen Erhebungen über den Goldverbrauch durch die Industrie auch nur eine Verarbeitung von rund 50 Millionen Mark betragen, so ergäbe sich jährlich ergeben haben, so ist dieser Betrag immerhin so erheblich, daß er Erhebungen nahelegt, wie dieser Beeinträchtigung unseres Goldbestandes entgegenzuwirken ist. Daß durch gefächte Bestimmungen die Einfuhr von Goldmünzen verboten werden könnte, dürfte als ausgeschlossen gelten. Ebenso wenig ist es durchführbar, die Erwerbungen, durch eine besondere Regierung des Münzgold für industrielle Zwecke ungeeignet zu gestalten. Es dürfte daher wohl nur der Weg übrig bleiben, den Bezug von ungenutztem Gold durch entsprechende Gestattung der Banken zu erleichtern. Denn man kann wohl annehmen, daß besonders für kleinere Betriebe der zu große Wert der Goldbarren die Verwendung von Goldmünzen begünstigt.

Zur preussischen Verwaltungsreform.

Die vom kürzlich Bülow angeführte Reform der Verwaltung soll jetzt, einer authentischen Meldung aus Berlin zufolge, endlich in Angriff genommen werden. Mit dieser Angelegenheit hat sich jüngst unter dem Vorsitz des Kaisers der Kronrat beschäftigt. Das Ergebnis ist die Einsetzung einer Kommissionsmission zur Förderung der gegenwärtigen Umgestaltung der Verwaltungsorganisation. In die aus noch nicht 20 Mitgliedern bestehende Kommission sind aktive und inaktive Staatsbeamte, Vertreter der Kommunalbeamten und Gelehrte auf Vorschlag des Staatsministeriums berufen worden. Eine neue Geschäftsordnung gibt den Arbeiten einer bestimmten Rahmen. Der Vorsitz in der Kommission liegt in den Händen des Ministers v. Moltke. Die Kommission tritt für die Reform der Verwaltung nicht an die Stelle des Ministeriums des Innern, sondern ist als eine koordinierte Instanz anzusehen. Die früheren, unter Beteiligung von 100 Vertretern aller Ressorts abgehaltenen Beratungen haben sich wegen der zu großen Zahl der Teilnehmer nicht als sonderlich zweckfördernd erwiesen.

Mitglieder genannter Kommission sind: Staatsminister Graf Botho zu Eulenburg zu Berlin, Staatsminister, Oberpräsident Graf von Jelditz-Krühseher zu Breslau, Präsident des Oberverwaltungsgerichts, Wirklicher Geheimrat Dr. v. Ritter zu Charlottenburg, Oberpräsident Dr. Freiherr v. Schorlemer zu Koblenz, Oberbürgermeister Dr. Widies zu Frankfurt a. M., Landrat a. D., Vorsitzender der Landwirtschaftskammer der Provinz Ostpreußen, v. Batocki zu Weidau, Landrat v. Bodelberg zu Jütlings, Geheimrat Julligat, Reichsanwalt und Notar, Stadtverordnete Graf Castell zu Berlin, Bankier Ludwig Debrücker zu Berlin, Agt. Amtsrat und Rittergutsbesitzer v. Dieck zu Barby, Studiendirektor der Handelshochschule, Professor Dr. jur. et phil. Eckert zu Berlin, Legationsrat a. D. Krupp von Bohlen und Halbach zu Wilmshagen bei Essen, Oberbürgermeister Dr. Henke zu Magdeburg, Kammergerichtsrat Eugen Schiffer zu Berlin, Landesrat, Geheimrat Regierungsrat Adolf Schmedding zu Münster i. Westfalen, ordentlicher Professor der Staatswissenschaften Dr. Gustav von Schmoller zu Berlin, Regierungspräsident Schreiber zu Düsseldorf, Seehandlungspräsident a. D. Freiherr v. Jelditz und Neudorf zu Berlin.

Parteinachrichten.

? Aus Lübeck erhalten wir folgende Zuschrift: In der freien und Hanfsackstadt Lübeck gibt es hinsichtlich der Finanzreform nur eine Stimme in der gesamten Bürgerchaft: die der entschiedenen Ablehnung der Produkte der Finanzkommission und der hellen Empörung über das Vorgehen der agrarisch-kerfischen Koalition. In großen, rasch hintereinander folgenden Volksversammlungen sprachen die Abgeordneten Stengel, Fuhrmann und Hieber. Auf allen diesen Versammlungen wurden Resolutionen gegen die neue Verfassung und für die Erbhöflichkeit angenommen. Besonders bemerkenswert war in dieser Hinsicht die Heiler-Versammlung, in der alle politischen Organisationen des Landes — der Arbeiter-Verbandsverein, die heftigste Volkspartei, der Bauverein der Arbeiter, der freiwirtschaftliche Jugendverein und der national-liberale Verein — einmütig zusammenstanden, in dem schärften Protest gegen die agrarischen Steuergelüste.

Aus den Kolonien.

Südafrika im Kampfe gegen die Heuschrecken.

Wenn es sich darum handelt, in einem Wirtschaftsbereich wirtschaftliche Probleme zu lösen, dann wird Interessengemeinschaft stets die besten Grenzen überbrücken. Diese Tatsache tritt jetzt in dem Kampfe gegen die Heuschrecken in Südafrika wieder deutlich zutage. Im August 1906 wurde in Pretoria die erste Konferenz abgehalten, die sich eine Heuschreckenkämpfung als Ziel setzte. Das Ergebnis der Konferenz war die Errichtung eines Zentralbureaus zur Bekämpfung der Heuschrecken in Pretoria für den Zeitraum von fünf Jahren. Auf der zweiten Konferenz im Jahre 1907 waren sämtliche Staaten, auch Deutsch-Südwest, vertreten.

Die Kosten der Vertilgung im Automobil betragen sich auf 200 000 Rand. Etwa 13 000 Pfund. Die in Südwest herrschenden Anzeichen nehmen die ganze Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch, doch wird jetzt mit allen zu Gebote liehenden Mitteln der Kampf aufgenommen. Nur bildet die dünne Bevölkerung unserer Kolonie zurzeit noch die Hauptwiderkraft, ein Heuschreckenverteilungsgefecht zuzubringen.

Ueber die Ausnutzung des Fischreichtums in unseren Kolonien schreibt man uns von unterrichteter Seite:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß für mehrere unserer Kolonien die Fischerei ein sehr erhebliches Interesse hat. Denn die vor der Küste von Deutsch-Südwest-Afrika liegenden Vorküsten gebören wahrnehmlich zu den ergiebigsten der Erde. Auch an der Küste von Deutsch-Ost-Afrika sind große Fischmengen vorhanden. Ebenso dürfte die Binnenfischerei in diesen beiden Kolonien noch sehr bedeutender Entwicklung fähig sein. Um nun eine rationelle Bewertung dieses Fischreichtums zu ermöglichen, hat das Hamburgische Kolonial-Institut jetzt Vorlesungen eingerichtet über die Ausnutzung von Fischgewässern an der Küste und im Binnenland, deren Leiter der hiesige Fischereidirektor Lübbert ist. Es sollen auf diese Weise die Behörden der Kolonialverwaltungen auf geeignete Methoden zur Bewertung der

Die alleinige Fabrikation liegt in den Händen der Maschinenfabrik A. G. Schubert & Salzer-Gemeinschaft, die über ein Aktienkapital von 3/4 Millionen Mark verfügt und ca. 1000 Arbeiter beschäftigt.

Die Salze- und Dampf-Seifen- und Parfümerie-Fabrik Stephans & Co. hat eine Reihe ihrer langabgefahrenen Artikel in geschmackvoller Anordnung ausgeführt. Der Vorzug erklärt sich der große Erfolg der „Anter-Rasse“? Die „Anter-Rasse“ erhöht den Gewinn des Geschäftes. Sie ist genau die Vorgänge zwischen Kunden und Verkäufer nach, wenn sie jeden Geschäftsvorgang gewissenhaft versteht. Sie müssen jeden Angelegten zur systematischen Arbeit und Einhaltung der Ordnung; Anweisungen werden sofort durch die Kaffe gestellt. Die „Anter-Rasse“ ist präzise und handlich gearbeitet und preisgünstig. All diese Eigenschaften vereinigen sich zu dem Urteil, daß die von den „Anter-Verzten“, A. G. Bielefeld, doch die besten sind, die auf allen Ausstellungen prämiert worden, in jeder Weise unübertrefflich ist. Die Vorführung der Kästen geschieht jederzeit durch Vertreter ohne jede Verpflüchtung.

Die Salze- und Dampf-Seifen- und Parfümerie-Fabrik Stephans & Co. hat eine Reihe ihrer langabgefahrenen Artikel in geschmackvoller Anordnung ausgeführt. Der Vorzug erklärt sich der große Erfolg der „Anter-Rasse“? Die „Anter-Rasse“ erhöht den Gewinn des Geschäftes. Sie ist genau die Vorgänge zwischen Kunden und Verkäufer nach, wenn sie jeden Geschäftsvorgang gewissenhaft versteht. Sie müssen jeden Angelegten zur systematischen Arbeit und Einhaltung der Ordnung; Anweisungen werden sofort durch die Kaffe gestellt. Die „Anter-Rasse“ ist präzise und handlich gearbeitet und preisgünstig. All diese Eigenschaften vereinigen sich zu dem Urteil, daß die von den „Anter-Verzten“, A. G. Bielefeld, doch die besten sind, die auf allen Ausstellungen prämiert worden, in jeder Weise unübertrefflich ist. Die Vorführung der Kästen geschieht jederzeit durch Vertreter ohne jede Verpflüchtung.

Die moderne Zeit verlangt von jedermann die Nagelpflege. In reicher Auswahl legt die Firma Max Fiedler-Wilmsers ihre Maniküre-Artikel vor, die zahlreiche Spezialitäten und Neuheiten aufweisen.

Auf dem Gebiete der Beleuchtungsindustrie bringen die Fa. Müller u. Schapell-Samburg 30, in der Gewiss-Dauer-Edel-Laternen in Kombination des Beste was es an diesem Wege bisher gegeben wurde, zum Verkauf. In jeder Art, Form und Farbe zu haben, die in der Tafel, im Schrank, als Uhrhalter usw. zweckmäßig konstruiert sind.

„Unsere geliebten Freunde und Ihre Nahrungsweise“, so lautet eine Broschüre, in der die Vogelfutterfirma S. Finkenstedt-Lehrer ihren Konsumenten die Pflege und Ernährung der Hausvögel bildlich und textlich erläutert. Die automatisch liegenden Vögel locken viele Besucher zu dem Stand des Ausstellers.

Sächsisch-Chüring. Verein für Luftschiffahrt, Sektion Halle a. S.

Die 20. Fahrt des Ballons „Halle“ Am vergangenen Sonnabend stieg der Ballon „Halle“ unter Führung des Oberleutnants Riemann-Naumburg zu seiner 20. Fahrt, einer Nachfahrt, in Bitterfeld auf.

Die Mitfahrer, zwei Mitglieder der Ortsgruppe Naumburg, Hauptmann Behrens-Naumburg und Rittergutsbesitzer Jacob-Welshoff, hatten sich bereits gegen 7 Uhr abends nach Bitterfeld begeben und warteten dort geduldig den Sonnenuntergang ab, um dann 1/2 Uhr bei einem Bodenwind von 45 Meter pro Stunde sehr kalt aufzusteigen. Die Fahrt wurde nach Sonnenuntergang angetreten, um das Ballongas nicht erst einer Erwärmung auszuweichen und dann bei Uebergang in die kühlere Nacht viel Ballast opfern zu müssen.

Der schwerabgewogene Ballon erhob sich bis auf 200 Meter Höhe und wurde in dieser Höhe lundenlang im Gleichgewicht gehalten. Die Fahrt führte den Ballon in 1 1/2 Stunden bis über die helleleuchtete Stadt Weipitz, deren Lichtermer der Korbinianen einen herrlichen Anblick bot. Von allen Seiten wurde der Ballon von sich mit jeder elektrischen Beleuchtung der Apparate in den Lüften bemerkbar machte, lebhaft begrüßt und auf die vielen Fragen, mochten des Weges, den Erdbeobachtern mit dem Rufe „nach Weipitz“ geantwortet. Schon rechneten die Korbinianen mit einem baldigen Ueberfliegen des Graebitzes, da änderte der Ballon seinen Kurs, ein früher Nordweindweind setzte ein und trieb den Ballon von seiner südsüdlichen Richtung ab nach Südosten. Bei herrlichem Vollmondsein wurde die Maude überflogen und kurz nach Mitternacht die Elbe bei Schloß Stritzsch zwischen Miela und Weikeln. Die Orientierung war bei der mondclaren Nacht eine leichte. Die Korbinianen konnten sich bei der sehr günstigen Fahrtrichtung die und da einem kurzen Schlaf hingeben, Nachwächter und hellerleuchtete Bahnhöfen hatten bald wieder die genaue Orientierung aufgenommen. Nach Ueberfliegen der Elbe nahm der Ballon zeitweise bei bedeutend geringerer Fahrtrichtungswindigkeit eine rein östliche Richtung, drehte dann wieder nach Süden und wanderte sich westlich über den Graebitz. Man andauernd das Schreden des Wildes, das durch den „großen Raubvogel“ gedrängt zusammenfiel, um dann wieder nach allen Seiten hin flüchtig zu werden.

Die warme Nacht, es waren durchschnittlich 3 Grad R., war nicht lang; es begann erst um 10 Uhr zu dümmern und gegen 3 Uhr wurde es bereits wieder hell. Gegen 4 Uhr beleuchtete ein herrlicher Sonnenaufgang den Nordhang des Raubers und Tier-Gebirges. Bei hartem Sonnenschein überflog der Ballon nun Alttau und folgte einem Gebirgs-Tal, Richtung Weidenberg. In diesem Tal besaßen die Zufahrtswege, der guten Bahnverbindung wegen zu landen; das mitgeführte Nachschrubzeug zeigte, daß bei einer Landung in diesem Tal in der Nähe der Hauptbahn noch am Abend des Tages die Heimat erreicht werden konnte, während eine Weiterfahrt in der Richtung auf Königgrätz den Ballon mehr und mehr von den guten Bahnverbindungen entfernte. Mit den noch vorhandenen fünf Sad Ballast hätte der Ballon noch weitere 12 Stunden fahren können, zumal die Sonnenbestrahlung am nächsten Tage sehr gering war.

Die Landung wurde schnell beschlossen und nach kurzem Zentzischen landete der Ballon aus 1000 Meter Höhe langsam und sehr glatt auf einer Straße, die von Waldwiesen eingefaßt war. Der Korb blieb bei der Landung trotz eines heftigen Bodenwindes fest stehen, weil der Führer den Ballon im sogenannten Windhaken, der ein Wald bot, zum Landen brachte. Schnell herbeigeeilte Dorf- und Stadtbewohner, unter ihnen die Herrschaftliche Feuerweh des Babes Ketten in Weiden, hatten schnell den Ballon herbeigeführt und überall freundlich begrüßt, haben sich bis auf fünfzig Schritt mit ihrem Ballon auf einem Weideweg nach der nahe gelegenen Bahnstation Grottau, um dann über Alttau, Dresden, Leipzig nach Naumburg zurückzufahren, wobei sie die hochbelebte von den wundervollen wechselnden Eindrücken einer genußreichen Ballonfahrt 11 Uhr nachts eintraten.

Vorichtsmaßnahmen beim Baden. So gesund für jung und alt das Baden im Freien ist, so sind doch verschiedene Vorichtsmaßnahmen zu beobachten. Es ist niemals ratsam, ein Bad bei gestültem Magen zu nehmen. Die beste Zeit dafür ist morgens vor dem Frühstück, eine Stunde nach dem

Mittagessen und nachmittags vor dem Abendessen. Man gehe ferner niemals erhit in das Wasser, sondern erst dann, wenn aller sichtbarere Schweiß geschwunden ist, ein vermehrter Herzschlag oder eine vermehrte Atmung sich beruhigt hat. Man bad niemals bei starker Gemütsbewegung oder bei Brustbeklemmung und Uebelkeit. Je kälter das Wasser ist, desto kürzere Zeit darf man im Wasser bleiben. Vor dem Eintritt in das Wasser wache man Kopf und Brust. Das Hineinspringen der guten Schwimmer mit dem Kopf zuerst erfolgt bei sehr kaltem Wasser und blutreichen Personen große Vorsicht, denn der eintretende herbe Temperaturwechsel hat schon manchen Schlaganfall herbeigeführt. Nach dem Verlassen des Bades Sorge man für ein kräftiges Protieren des guten Körpers, denn das erhöt die wühlende und kräftigende Wirkung des kalten Bades.

In schimmernder Nacht liegen jetzt die Fagienbüume. In den Gärten und an den Randsträßen an Wäldchen und auf dem Rücken der Hügel leuchten die hängenden weißen Trauben und schiden ihren schweren Duft zum Himmel. Die dünnen Zweige brechen oft unter der schneigen, köstlichen Last, deren Anblick das Auge mit Lust erfüllt, und der süßliche, zierliche Stamm des Baumes wiegt sich im Winde und schüttelt sein blütenwallendes Haupt. Mit ihrem honigähnlichen Duft lockt die Akezie unzählige emsige Bienen herbei, die reich eintragen.

Dritter Preussischer Fortbildungskurs. In den Tagen vom 7. bis 9. Oktober findet in der interessanten und gastfreundlichen alten Stadt Danzig der 3. preussische Fortbildungskurs statt. Das Programm ist vorläufig wie folgt festgelegt: Donnerstag, den 7. Oktober: a) Vorstandssitzung, b) Vertreterversammlung, in der u. a. über die Besoldungsverhältnisse der Lehrer an Fortbildungsschulen verhandelt wird. Referent: Fortbildungsschullehrer Martel-Breslau. c) Begrüßungsrede. Freitag, den 8. Oktober: a) Begrüßungen durch Behörden usw. b) Vortrag: Die gesellschaftliche Regelung des Fortbildungsschulwesens. Referent: Oberbürgermeister Kuno-Hagen. Sonnabend, den 9. Oktober: Zwei Vorträge: a) Ueber die einfachen Buchführung und ihre Verwendbarkeit für Schule und Praxis. Referent: Direktor Trentner-Mitona. b) Die Ausbildung der Fortbildungsschullehrer. Referent: Direktor Haumann-Berlin. Uns scheint, als ob diese Vorträge rechtzeitig sein könnten. Hoffentlich veranlassen sie die Behörden, die Tagung zu beschließen.

Vortrag. Professor Adolf Bartels, der bekannte Literaturhistoriker aus Weimar, wird hier am 18. Juni einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema: „Poese und Sittlichkeit.“ Näheres wird noch bekannt gegeben.

Der Tierkühlschrank für Halle a. S. und Umgegend wendet sich mit folgenden Zeilen an die Diensthaftel: Die verbreitete Tierkühlschrankerei von allen hier, die Witzraum der Besitze sein. Wenn wir diesen bekämpften wollen, müssen wir schon bei der Jugend anfangen. Sehen die Kinder auf der Straße auf Bauernplätzen usw. ohne Rücksicht hinlos auf ihre Pferde poßieren, so machen sie es bei dem angehörigen Nachschmugstrieb mit ihren Rossen und Schaulustspendern ebenso. Das Spiel im Kinderzimmer erzeugt unendlich in Kindern die Meinung, Pferde und Jagtiere seien dazu da, um jeden Augenblick die Besitze zu fassen. Daher soll mit der Besitze aus jeder Kinderhand.

Der Kinderkühlschrank im Anstalt wird mit der älteren Abteilung seinen diesjährigen Ausflug bei gutem Wetter am Sonnabend, den 12. Juni, unternehmen. Wegen der Planierungsarbeiten auf dem bisher beschriebenen Spielplatz am Schloßhaus Birzhorn war eine Vereinigung beider Abteilungen diesmal nicht möglich. Für die jüngere (Nachmittags-)Abteilung ist als Tag des Ausfluges der 26. Juni in Aussicht genommen. Die Kinder werden sich gegen 3 Uhr im Gasch Kronberger Straße zu versammeln. Das Mitkommen der Eltern ist sehr erwünscht.

Der Bund vom Weissen Kreuz, der sich den Kampf gegen die Unmoralität zur Aufgabe gemacht hat, veranstaltet am nächsten Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, im Saal des Christlichen Vereins junger Männer, Geistraße 29, eine öffentliche Verammlung. Das Thema, über das gesprochen wird, lautet: „Wie werde ich energisch.“ Jeder junge Mann ist eingeladen, der Zutritt frei.

Die beiden Sonntagsschulen der Gemeinde U. A. Frauen unternehmen am Sonnabend, den 12. Juni, einen gemeinsamen Ausflug nach dem „Waldster“ in der Nähe von Weiden. Die Kinder, die daran teilnehmen wollen, versammeln sich gegen 2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz oberhalb der Marienkirche.

Der Stenographenverein „Wilhelm Stolze“ (System Stolze-Gesellschaft) hielt seine Monatsversammlung ab. Für die abgegangenen Monatsarbeiten konnten drei Mitglieder mit Preisen bedacht werden. Nachdem der Punkt „Mitgliederbewegung“ erledigt und der Kassenericht erstattet war, wurde über die am 22. Mai abgehaltene Sitzung der Vereinigung Hallischer Stenographenvereine System Stolze-Gesellschaft berichtet. Ferner wurde noch Bericht über den Bezirkstag in Cönnern am letzten Sonntag erstattet. Unter anderem wurde erwähnt, daß bei dem dort stattgefundenen Wettkämpfen dem Vereine sieben Preise zuerkannt und in der Abteilung 210 Siben pro Minute drei Preise errungen seien. Preis erhielten die Herren Bärwald, D. Grotelend, B. Voigt, W. Köppler, A. Koch, U. Albrecht und W. Feising. Am Dienstag, den 18. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, beginnt im Vereinslokal „Felds Restaurant, Charlottenstr. 19, ein neuer „Anfangerkursus“. Zur regen Teilnahme wird aufgefodert.

Provincial-Nachrichten.

Der Raubmörder vom Broden.

Quedlinburg, 10. Juni. In Ergänzung unseres Telegramms ist noch zu berichten: Der Verhaftete nennt sich Emil Westphal und stammt aus Eisleben. Er trug mehrere Zwanzigmarkstücke bei sich und zahlte mit Papiergeld. Der mutmaßliche Mörder gibt an, am Tage des Mordes in Stegitz, dem Heimatort des Ermordeten, gewellt zu haben. Auf Erkundigungen, die die Gendarmrie in Eisleben einzog, erfolgte die Auskunft, daß Westphal seit zwei Jahren vagabondiere.

Der Verhaftete wurde in Begleitung eines Gendarmen nach dem Staatsbahnhofs Halle gebracht und heute mit dem Zuge um 1 Uhr 13 Min. nach Halberstadt befördert.

Zwei Millionen Mark Waldbrandshaden. Giffhorn, 9. Juni. Ungeheuren Schaden hat, wie sich jetzt herausstellt, der große Waldbrand verursacht, der in

den hannoverschen Kreisen Giffhorn und Nienhagen anfangs Juni wütete. Es sind dem Waldbrand 8000 Morgen zum Teil fastlichen Waldbestandes zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt.

Für die gefährdeten Gemeinden und kleineren Besitzer wird Staatsbeihilfe erbeten werden.

Provincial-Büderstag.

Eisenach, 9. Juni. Der Verband der Bäderintendanten der Provinz Sachsen, Anhalts und Thüringens hat am Montag zu Eisenach getagt. Die Verbandssache weist ein Vermögen von 13000,56 M. auf; die Sterbefälle ein solches von 75216,36 M. Wegen der Bäderrezeptionsordnung soll nachfolgende Resolution an den Reichstag, Bundesrat, die Landtage und Landesparlamenten gerichtet werden:

Der Verband, der 6000 Mitglieder als Bäder-Inhaber zählt, erhebt energischen Protest gegen die Sandbadung der Bäderrezeptionsordnung über die Einrichtungen und den Betrieb von Bäderanlagen. Es bleibt die Forderung auf Aufhebung der widerwirkenden Kraft oder die Entföhrigung der betreffenden von Staats wegen, mindestens aber die Dispenserteilung nicht auf die Person, sondern auf den Betrieb selbst bis zu einem Erweiterungs- oder Umbau der Bäderanlage. Es wird die Versicherung abgegeben, daß die Arbeiter in ausreichender Weise gegen Gefahren für ihre Gesundheit geschützt sind.

Zu dem Antrage „Verlängerte und volle Sonntagsruhe“ gelangte folgende Resolution zur Annahme: Der Verbandstag spricht sich mit aller Entschiedenheit gegen eine weitere Verlängerung der Sonntagsruhe im Bädergewerbe bis Montag früh 6 Uhr aus, da diese nur zu unüberwindlichen Schwierigkeiten und schweren Schädigungen im Gewerbe führen würde und erkennt an, daß mit der auf 16 Stunden verlängerten Sonntagsruhe, wie sie der Zentralverband in Hannover angenommen hat, das weitestgehende Entgegenkommen gezeigt ist. Es ist daher mit allen Mitteln zu erstreben, daß es bei der jetzt bestehenden Sonntagsruhe bleibt.

10. Juni. (Ein Automobil in Flammen.) Der Buchdruckereibesitzer Fraule unternahm mit einem Herrn eine Automobilfahrt. Während schlugen die Flammen aus dem Motor empor und das Kraftfahrzeug wurde gänzlich vernichtet. Die beiden Insassen konnten sich nur mit Mühe retten.

10. Juni. (Die Lohnbewegung in Kärnten.) Die Lohnbewegung ist in einer Verarmung der Meister und der Korbinianen der beiden in Betracht kommenden Organisationen infolge beiderseitigen Entgegenkommens beigelegt worden. Die Gehältern nahmen heute in allen Werkstätten die Arbeit wieder auf.

10. Juni. (Ein scharfes Schuß.) wurde auf den gestern morgen kurz nach 9 Uhr von Magdeburg hier eintreffenden Schnellzug zwischen hier und Freilicht abgegeben. Er traf ein Mitglied 2. Klasse, in dem als einziger Passagier ein Herr aus Magdeburg saß. Das Geschöß, das beide Mittelfinger durchschlug, stog dem erkrankten Reisenden dicht an der Stirn vorbei. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

10. Juni. (Musikant.) Als sich vorgestern nachmittags gleich nach 12 Uhr ein hiesiger Bewohner zur Arbeit auf das Feld machte, fand er gleich hinter dem Dorfe an einem Pflanzbaum einen Mann erhängt vor. Die Tat mußte erst kurz vorher ausgeführt sein, da der Fremde im hiesigen Gasthofe erst noch eine halbe Stunde vorher Nacht gemacht hatte. Die bei der Leiche vorgefundenen Papiere belagen, daß der Tote der frühere Kendant Max Kannegießer aus Zeitz ist, der die letzte Zeit Gehaltsstreifer und jedenfalls ohne Stellung war. Vermutlich hat Vor den Unfallschicksal in den Tod getrieben.

Gerichtsverhandlungen.

Eisleben, 8. Juni. (Die Entführung der Raben.) Eine Anklage wegen Entführung einer Minderjährigen lag einer Verhandlung zugrunde, in der sich heute der Schauspieler Theodor Dreus vor der vierten Strafkammer des Landesgerichts I in Berlin zu verantworten hatte. Dreus war in einem Theater in Eisleben als jugendlicher Liebhaber angestellt und knüpfte mit der „Raben“, der 20jährigen Schauspielerin Klisse S., zarte Beziehungen an. Als die Mutter Klisses von dem Bestehen ihrer Tochter erfuhr, setzte sie alles daran, um die unerwünschte Verbindung wieder zu lösen. Die Mutter hatte sich mit Klisse ein größeres Ziel gesetzt: Sie sollte die Frau des Direktors werden, Klisse war aber damit nicht einverstanden und schwam dem jugendlichen Liebhaber ewiges Treue. Als schließlich nichts mehr half, entloß sie mit dem Schauspieler. Das Begehrt der beiden dauerte nur kurze Zeit. Die Mutter hatte in alle Verbindungen telegraphiert und um die Verhaftung der flüchtigen gebeten. So kam es, daß das junge Paar eines Tages in einem Berliner Hotel ermittelt und das Mädchen nach Eisleben justiztransportiert wurde. Die Mutter erstattete Anzeige gegen den Entführer und beharrte auch auf seiner Verhaftung, obgleich Klisse inzwischen eines besseren Besonnen hatte und die Gattin des Direktors geworden war. Vor Gericht löste sich die ganze Affäre in Wohlgefallen auf, da es sich herausstellte, daß die angeklagte Entführung aus eigenem Entschluß das Haus ihrer Mutter verlassen und mit dem Angeklagten nur eine Vergnügungstour gemacht hatte. Die Strafkammer erkannte deshalb dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf Freisprechung.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulaufsichten.

Gebornat Dr. Gottfried Galle, Senior der Breslauer philologischen Fakultät, wollebend am 9. Juni das 97. Lebensjahr. Er ist seit 1897 emeritiert und wohnt in Potsdam. Galle hat die drei ersten Kometen des Jahres 1840 entdeckt und am 23. September 1846 den von Le Verrier theoretisch entdeckten Planeten Neptun aufgefunden. — Wie aus Königsberg i. Pr. gemeldet wird, ist der Leiter des bakteriologischen Instituts an der dortigen Landwirtschaftsakademie Dr. phil. Otto Müller zum a. o. Professor für Tiermedizin an der Königsberger Universität in Aussicht genommen. — Dem Vernehmen nach hat Professor Dr. jur. et phil. Erich Jung in dem Vernehmen nach hat Professor als Nachfolger von Professor Dr. Otto Gradenwitz angenommen. — Zum Dozenten für physikalische Chemie an der Technischen Hochschule zu Danzig ist als Nachfolger von Professor Emil Boje

der Prinsdogenet für Wolff in Göttingen Dr. phil. Friedrich K r ü g e r berufen worden. — Der Professor an der Königl. Akademie zu Vöden Dr. jur. Julius S a h l e r ist als a. o. Professor für Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht nach Göttingen berufen worden. — In der Medizinischen Hochschule zu Charlottenburg sind zwei Prinsdogenen zugelassen worden: Professor Dr. Ludwig S e h n e d e r für Physik und Dr. J a h n für physikalische Chemie. — Der Kaiser Friedrich überließ, der bekannte Wappensucher Landhofsmaier, ist fast 40 Jahre alt, in Broden bei Wegefeld gestorben. Doreber wurde 1869 in Bremen geboren und bildete sich in Düsseldorf unter Diederichsberg und Peter Janssen aus.

Der Kartelltag des Neunburger Kartellverbandes kassiphiologischer Vereine an deutschen Hochschulen wurde vom 2. bis 5. Juni in Nürnberg abgehalten. Vertreten waren die A. K. W., Berlin, Bonn, Breslau, Gießen, Greifswald, Halle, Heidelberg, Jena, Leipzig und München. Die Verhandlungen dauerten zwei Tage. Die übrige Zeit wurde mit Besichtigung der Stadt und Ausflügen nach Freystadt u. U. und der Ausdehnung ausgefüllt. Eine glänzende Kartellkartei in Jena beschloß den Kartelltag.

Vermischtes.

Mittelschwerer Tod eines Leutnants. Ein mysteriöser Todesfall hat sich in Schöneberg ereignet. In der Chruschstraße wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Dienstag morgen der Leutnant im Eisenbahnteament III C r i c h von S i l l e n in seiner Wohnung tot aufgefunden. Am ersten Augenblick glaubte man, daß Selbstmord vorliege. Die weiteren Ermittlungen gaben aber hierfür keinen Anhalt, vielmehr besteht jetzt der Verdacht, daß der Offizier einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Leiche wurde daher beschlagnahmt und nach dem Garnisonlazarett in Tempelhof geschafft, wo die Obduktion stattfand. Wie erzählt wird, hat Leutnant von S i l l e n am Montag abend seine Wohnung in Begleitung einer Dame betreten, die dann während der Nacht das Haus allein wieder verließ. Leutnant v. S i l l e n lag morgens entsetzt im Bett. Auf dem Nachtschiff stand ein halb geleertes Glas mit einer gelblichen Flüssigkeit. Das Portemonnaie des Leutnants mit etwa 50 Mark Inhalt fehlte. Zum Selbstmord lag keinerlei Grund vor. Leutnant v. S i l l e n gehörte seit mehreren Jahren dem Eisenbahnteament an und war bei seinen Kollegen wie bei den Mannschaften sehr beliebt. Seit dem 1. September vorigen Jahres trat er in der Betriebsabteilung der Militärereidbahn Dienst. Die Feststellungen zur Aufklärung des noch in Dunkel gehüllten Todesfalls werden vom Militärgericht geführt. — Von anderer Seite wird zu der Affäre berichtet, daß in der hiesigen Wohnung über den Tod des Leutnants v. S i l l e n als Ursache der Ermordung angegeben wird. Leutnant v. S i l l e n stand im 26. Lebensjahre. Er ist ein Vetter des bekannten Platzmajors in Berlin, Ernst v. S i l l e n.

Selbstmord. Auf dem Bahnhof Wittenau an der Kremmener Bahn warf sich ein Soldat des 151. Infanterieregiments aus Graudenz vor einem Zugel kommender Kouriers; die Räder der Maschine ritten über ihn hinweg und töteten ihn auf dem Platz. Der Soldat war verwundet worden, wurde er in das Garnisonlazarett nach Berlin gebracht. Als Motiv zur Tat wird Mord vor Strafe angegeben; der Soldat hatte seinen Urlaub überschritten.

Ein Knabe von einem Rauscher angefallen. Große Erregung rief ein Vorfall hervor, der sich im Bürgerpark in Panow abspielte. Einige kleine Kinder hatten sich damit vergnügt, auf der Panse Schiffe schwimmen zu lassen. Eins der Kinder hatte, um sich ein Schiffechen anfertigen zu können, von einer Kiefer ein Stück Rinde abgehoben. Ein Aufseher, der sich in der Nähe aufhielt und die Kinder beobachtet hatte, eilte hinter dem kleinen Sch. her und wollte ihn fesseln. Das erschreckte Kind lief jedoch davon und als der Aufseher sah, daß er es nicht mehr einfangen konnte, zog er einfach einen Revolver hervor und feuerte zwei Schüsse auf den Knaben ab. Kaum 5 Schritte war er dabei von dem Kinde entfernt. Die zweite Kugel verfehlte den Kleinen am rechten Ohr. Gegen den Aufseher ist Strafantrag gestellt worden.

Selbstmord im Eisenbahn-Coupe. Der Bruder des französischen Diplomaten Magnaube, ein in Paris etablierter Spitzenfabrikant, hat sich gestern, wahrscheinlich wegen schwerer Geldverhältnisse, im Eisenbahn-Coupe erschossen.

Graf Zeppelin dankte in einem Schreiben an die Göttinger Stadtverwaltung an denen, die hilfreiche Hand bei dem Göttinger Unfall geboten hatten, auf das herzlichste. Was ihm die Stadt Göttingen erwiesen habe, behalte er bis an sein Lebensende in dankbarer Erinnerung.

Waldbrand-Schaden. Bei einem großen Waldbrand am Anfang des Monats in den Kreisen G i t h o r n und J e n a h a g e n sind, wie jetzt festgestellt wird, 8000 Morgen zum Teil feststehenden Waldbestandes zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf zwei Millionen geschätzt. Für die geschädigten Gemeinden und kleineren Besitzler wird eine Staatsbeihilfe erbeten werden.

Ein Reichsfinanzminister. Ein gelegentlicher Mitarbeiter legt der „F. Z.“ folgende „zeitgemäße Scharfzerg“ vor: „Weshalb wurden unsere Reichsboden gerade jetzt nach Friedrichshafen zur Besichtigung des neuen Reichsluftschiffes eingeladen? Antwort: Damit ihnen gezeigt werde, wie willig es jedem S t e u e r d r u g e gehorht!“

Der Wazze als Schützenkönig. Bei dem in Gr.-Strehly abgehaltenen Königsschießen gab der Stadtparrer Gauzarski den besten Schuß ab und wurde zum Schützenkönig proklamiert.

Ein Gausereidlich wurde in Weierhausen bei München von einem jungen Burschen verführt. Er verdingte sich bei einem Bauern als Knecht und fuhr dann mit dessen wertvollstem Pferd und Wagen davon, angeblich um seinen Koffer von der Bahnstation zu holen, in Wirklichkeit aber, um das ganze Fuhrwerk zu stehlen.

Verheirateter „Waldreißer“. Vor einigen Tagen traf ein angesehener Waldreißer Wido von Mottendorn in Sooborn ein, welcher sich verheiratet hatte, ohne daß die Witwe um die Welt innerhalb der Toren auszufragen und keine Unterhaft auf der Reise durch den Erlös von Ankaufstücken zu bestreiten. In einem Gasthause, wo der Mann logierte, hatte er sich eines Berges wegen 8 1/2 Schilling gemacht und war dann nach Göttingen weitergezoogen, wo er von dem Gendarmenverwalter Wolf verhaftet wurde. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß der „Waldreißer“ nicht Wald, sondern Gehörtschlag ist.

In der Plot. Eine Liebestragödie hat sich in Alt-Nachau in Kößmen abgepielt. Dort hat der 25 jährige Brautigam Conrad seine 20 jährige Geliebte durch zwei Revolvergeschüsse tödlich verletzt, dann sein 4 Monate altes

Kind durch einen Schuß in die Schläfe getötet und schließlich sich selbst erschossen. Wie Conrad einen hinterlassenen Schreiben andeutet, hat er die Missetaten unter dem Druck harter Notlage vollbracht.

Wut der Elemente. In Korintje auf Sumatra im oberen Padang fand durch ein Erdbeben und eine Wasserflut 200 Personen getötet und viele verwundet worden. Die materiellen Verluste sind sehr groß.

In Spanien — erforscht. Ein Gendarm, dem die Bewachung des Königsschloßes da Grama obliegt, ist in einem anwesenden worden. In der Provinz Gerona wurden zwei von Wölfen hart angegriffene Leichen von Personen entdeckt, die vor Kälte umgekommen sind.

Von einer Drohke überfahren. In Berlin wurde der Geheimrat im Kaiserlichen Patentamt und Dogent an der Königl. Bergakademie F r e l o b auf dem Potsdamer Platz von einer Drohke umgerannt und schwer verletzt. Das Befinden des Verunglückten ist sehr bedenklich.

Sportnachrichten.

Die Prinz-Heinrich-Fahrt

hat gestern morgen in aller Fröhe begonnen. Morgens fünf Uhr ist die frühe Stunde, und das Tempelhofer Feld liegt zu dieser Zeit meist in tiefer Ruhe, die nur hier und da von einem über die Chaussee rollenden Kraftwagen gestört wird. Gestern aber war das, wie der „Tag“ berichtet, ganz anders. 108 Prinz-Heinrich-Wagen und eine endlose Reihe von Privatautomobilen und Autos warteten auf den Befehl des Königs. Demnächst fuhr der Prinz, begleitet von dem Besatzer entgegen. Das Wetter war dem Beginn der Fahrt günstig, und die frühe Morgenluft wirkte anregend auf die Motoren, die bald die Luft mit blauen Nebendüsten erfüllten, die sich in dichten Schwaden über das Feld zogen.

Schon um 4 Uhr hatten sich die ersten Reitergelenke eingefunden, die die Straße bald dicht umfüllten und in Kilometer-langer drei- und vierer Reihe harrten. Nach und nach trafen die „Offiziellen“ ein, und rasch baute sich seitwärts im Felde eine mächtige Wagenburg von eleganten Fahrzeugen auf. Die Wagen der Konturanten trafen in ununterbrochener Reihenfolge ein und ordneten sich nach den Startnummern leitwärts der Straße. Darauf zogen rasch schnelle Tourenwagen, die ohne Aufenthalt weiterzuführen, um zur Straße der ersten Geschwindigkeitsprüfung zwischen Guben und K r o s s e n zu eilen. Die meisten Automobilsportheute Berlins zogen es vor, dem Rennen beizuwohnen, weshalb auch beim Start weniger derjenigen Personlichkeiten zu finden waren, die sonst nie bei einem derartigen sportlichen Ereignis fehlen. Die meisten der Zufuhner waren sicherlich nicht gekommen, um eben dabei zu sein.

Der Zeiger der Uhr rüdte auf 4 1/2 Uhr, als Prinz Heinrich am Steuer seines eleganten Tourenwagens die letzte endlose Wagenreihe entlang fuhr, von der meisten unerkannt. Dicht hinter dem durch einen breiten, quer über die Straße gespannten Leinwandkreuz kenntlich gemachten Start hielt der Prinz seinen Wagen an und wechselte in heftiger Laune einige Worte mit den erschienenen Mitgliedern des Arbeitsausschusses. Nach zehn Minuten fuhr Prinz Heinrich dann allein weiter, zur Straße der ersten Geschwindigkeitsprüfung. Bald darauf folgte der Oberleitungsminister mit Graf F r e o am Steuer und dem Prinzen von Sachsen-Weimar als Passagier. Gleich darauf bog sich auch der zweite Oberleitungsminister, geführt von Direktor Trübner, der von dem Prinzen J e n e b u r g begleitet wird, auf die Reise. Die Zeit des Startes rüdte heran.

Der Start.

Als Erster stellte sich dem Starter C. F r i t z s c h, Wiesbaden, auf seinem schnittigen Fiat. Dem Motor wird rasch noch eine kräftige Verdichtung in den Leib gelegt, die sich sofort in eine mächtige Rauchwolke umwandelt. Da dieses Verfahren von fast allen Konkurrenten angewendet wurde, war der Startplatz sehr in Rauch und Dampf gehüllt.

Die letzten Anweisungen wurden dem Fahrer gegeben, ein Händschütteln, herrliche Zurufe, Dr. Weith lästet die Kappe — und der erste Wagen rollt hurtig mit Donnergepolter durch die Menschenmengen die Straße entlang. Nun folgen in Zwischenräumen von einer Minute die Wagen nach Abgabe der Startnummern. Man bekommt nun mancherlei zu sehen. Graf Alexander Kolowrat, ein ausgezeichneter Rennfahrer hat einen großen Heftigkeitserfolg zu verzeichnen. Vorn am Köhler seines Laurin-Automobils prangt eine Mascotte — ein Schuppmann ein mit nach K o p e n a g e, auf G r a n z, an welchem der als Kopfbedeckung einen P a n a m a h u t trägt. Auf die Frage, ob der Geschwindigkeitsprüfung auch seinen Platz behalten werde, meint K o p e n a g e: „Ja, ja, ich eile langsamer.“

Die erste Dame am Steuer und den ersten hinterreißigen Offizier als Kontrolleur, Frau L i l l i S t e r n b e r g, die bekannte Berliner Automobilistin, führt den Protos, einen Bierglinder von gleichem Typ, wie ihn Oberleitungs Rappen auf seiner freigelegten Fahrt New York-Paris lenkte. Dann kommt nach 4 Minuten der Erzgraf von Schönborn-Wiesentzien, der neben sich einen K e g e r als Chauffeur sitzen hat.

Zimmer kleiner werden die Wagen Typen und die Wagenreihe. Als letzter startet A. G o l l a t z auf D r y z. Um 4 1/2 Uhr ist alles vorbei. Die Menge strömt zur Stadt zurück. Dr. Weith besichtigt den letzten von Baron von M a g e r gefeuerten Oberleitungswagen und folgt der langen Kolonne. Kurz darauf bietet das Tempelhofer Feld das gewohnte Bild.

Die erste Etappe.

Das freundliche, mit Girlanden geschmückte G u b e n war schon in frühester Morgenfröhe auf den Beinen. Was nicht auf den einige Kilometer entfernten Startplatz himmelwärts, hatte auf der Straße Auffassung genommen und begrüßt mit freundslichem Jubel die dort eintreffenden Automobilfahrer. Die Rennstrecke liegt in einer wunderbaren Waldung und ist durch den sorglichen Landrat auf das Schönste hergerichtet worden. Insbesondere ist auch durch reichliche F e j e r n g u m mit W e s t r u m gegen den Staub fürsorge getroffen, der auf der Straße zwischen Berlin und Guben sich recht lästig bemerkbar gemacht hatte. Tausendert Meter vor Beginn der eigentlichen Rennstrecke ist der feste Startplatz eingerichtet, wo der Generalstreifer des Kaiserlichen Automobilklub, de la Croix, seines Amtes wartete. Sein Amt bestand darin, die Wagen nacheinander in solchen Zwischenräumen abzulassen, daß sie sich auf der Rennstrecke unter keinen Umständen überholen. Die 500 Meter bis zum sitzenden Start sollen den Fahrzeugen die Aufmerksamkeit ihrer Geschwindigkeit bis zu dem Moment ermöglichen, wo die Wessung beginnt. Diese ist diesmal nicht nur auf die gewöhnliche Weise durch Schandensprüche am Start und am Ziel durchgeführt, sondern prozessiert in eine elektrische Meßvorrichtung vom englischen Automobilklub entliehen

werden, deren Inhaberschaften tabellen etwas Zeit beanspruchte und den Anfang des Rennens einigermaßen verzögerte. An dem angekommen, besand sich dort u. a. Prinz Schöndorn-Carolath, ein bekannter Gegner der „wilden Automobilisten“ im Reichstoge, der sich hier persönlich überzeugen wollte, inwiefern die im Reichstoge, der ihn bewundert, die Konfuzertheit der Automobiler zuträfe. Graf G r e n z e fuhr, passierte als Erster das Zielband, nachdem Prinz v o r h e r Prinz F e i n i c h, mit Jubel von den Anwesenden begrüßt, in Begleitung seines Adjutanten, des Kapitänleutnants von W e d o m, im Automobil eingetroffen war. Es dauerte noch einige Zeit, bis der erste der konfuzerteren Wagen ankam. Es war ein Fiatwagen des Grafen B a n n i f f, der hier gerade, wie sein Nachfolger, ebenfalls ein Fiatwagen, ziemlich enttäuscht, weil an einem Zylinder die Zündung ausgesetzt und deshalb die erreichte Geschwindigkeit nur mäßig war.

Die Fahrt geht von Guben über Grünberg, Ribben nach Breslau.

Die Schnellleitsprüfung fand unmittelbar nach dem Eintreffen statt. Im ganzen haben zehn Wagen an der Prüfung nicht teilgenommen. So weit bekannt, sind sie durch kleinere Pannen hieran verhindert. Die Stimmung der Bevölkerung auf der ganzen Strecke war außerordentlich enthusiastisch zu nennen. In vielen Orten waren Girlanden ausgespannt, sogar die Schlagbäume sah man mit Blumen geschmückt, und von dem lästigen Chausseepoll war heute nirgendwo die Rede. Die Gendarmerie und die hiesigen Polizeibehörden unterließen die Veranlassung in hervorragender Weise.

Der bisherige Verlauf der Fahrt war ein solcher, daß er über manchen Gegner des Automobilismus eine andere Meinung von dessen Gefährlichkeit beibrachte hat, insbesondere äußerlich sich Reichstogsabgeordneter Prinz Schöndorn-Carolath, auf den bekanntlich das neue Automobilgesetz hauptsächlich zurückzuführen ist, daß er zwar dessen Durchbringung für die nächstliegende und wichtigste Aufgabe auf dem Reichstoge für die nächsten Jahre gehalten habe, daß er jetzt aber für durchaus notwendig ansehe, nun auch auf die andere Fahrzeuges für die nächsten Jahre, weil diese ganz gewiß keine kleine Schuld daran tragen, wenn so viele Unfälle im Verkehr passierten.

Ein tödlicher Unglücksfall.

der mit der Prinz-Heinrich-Fahrt nur in einem mittelbaren Zusammenhang steht, wird von der Weiterfahrt auf Breslau gemeldet: Auf der Chaussee von P o l t z o w nach Ribben begegnete auf der Vorausfahrt zur Prinz-Heinrich-Fahrt das Automobil des Rittergutsbesizers Grafen v. F r i n n am Starnberg (Reg.-Bez. Ansbach) dem Gefährt des Stellenbesizers August W i l l e t z aus Ingersdorf. Beim Überholen schloß sich das Pferd W i l l e t z s, hier im unter dem Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. In Breslau traf als Erster von dem Prinz-Heinrich-Fahrt am 1 Uhr 9 Minuten Graf N i k o l a u s B a n n i f f, K o l o z e n e r (Fiat), am G o t t h o f „zum letzten Heller“ ein.

Letzte Nachrichten.

Königliche Demonstrationen in Paris.

Paris, 10. Juni. Anlässlich der Freilassung eines wegen der Rundgebungen bei der Jeanne d'Arc-Fahrt zu 5 Monaten Gefängnis Verurteilten, namens Z u i z o, veranstaltete eine Gruppe von 80 Royalisten eine Demonstration. Sie empfing den Freigelassenen am Gefängnis mit geleitetem ihm zum Jeanne d'Arc-Denkmal, wo Kränze und Blätter gelegt wurden. Hier trat er zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Mehrere Verhaftungen mußten vorgenommen werden.

Der Streik der Marceller Seeleute beendet.

Marzeille, 10. Juni. Der Ausstand der eingeschriebenen Seeleute ist beendet. Der Dampfer „D r y z“ lief heute mit einer Mannschaft von eingeschriebenen Seeleuten von Marzeille nach Madagastar aus.

Die kretische Gefahr.

Konstantinopel, 10. Juni. Aus Kreta wird von aufstehenden Vorbereitungen der kretischen Miltz berichtet. Die Haltung der Türkei in der Kreta-Frage ist der Bevölkerung eine Warnung gewesen. Seit einigen Tagen wird eifrig Kriegsmaterial eingeführt.

Reisigföhrer Wahnwitz bei der Prozeßinamensprozeßion.

Nauensburg, 10. Juni. Bei der heutigen Prozeßionensprozeßion wurde ein Landwehmann des 5. Infanterie-Regiments, ein verheirateter Bauer, von religiösem Wahnwitz befallen. Als der Dombast das Sanktifikatorium auf die Altar stellen wollte, hüzte der Kranke auf ihn zu und schaute ihm das Allerheiligste an entsetzen. Dabei rief er: „Jesus, Maria und Joseph seht mich!“ Der Polizeikommissar und Soldaten brachten den Kranken von Mache. Da sich der nach Tausenden zählenden Zuschauermenge eine Panik bemächtigt hatte, konnte die kirchliche Feier erst nach halbstündiger Pause fortgesetzt werden.

Bergsturzgefahr.

Paris, 10. Juni. Die Ortschaft V i n c e n t droht durch einen Bergsturz verdrängt zu werden. Ein Haus wurde bereits verdrängt.

Beschädigung des kanadischen Schiffsahrtskanals.

Montreal, 10. Juni. Der kanadische Schiffsahrtskanal wurde bei Sault-Saint-Maria durch den Dampfer „T e r r y W a l t e r“ schwer beschädigt. Zahlreiche Dampfer haben Schaden genommen.

Großfeuer.

Montreal, 10. Juni. Ein Großfeuer in Q u e b e c verurteilte einen Schaden von 1/2 Million Dollar. Zahlreiche Soldaten und Feuerwehrcorps wurden verlegt.

Leitung: R i f f e l m G e o r g.

Beamtentitel für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen R i n k m a n n; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul S c h a u m b u r g; für den Handelsenteil: Friedrich Alexander K a t z; für den Inzeratenteil: Friedrich E n d r u c k; Druck und Verlag von Otto H e n d e l; sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 8 Seiten. — einschließlich „Unterhaltungsblatt“.